



Ein Ort des Aufgehobenseins: das Kinderhospiz „Bärenherz“. Die Aufnahme entstand bei einem Sommerfest.

Foto: Archiv/Fromme

Das Glück kann man kaufen

GASTKOMMENTAR ZDF-Moderatorin Babette Einstmann muntert auf, Wohltätigkeitsvereine zu unterstützen

Von
Babette Einstmann

WIESBADEN. Anderen Menschen etwas Gutes zu tun, macht das Leben besonders schön. Und es gibt dafür viel Bedarf. Da es uns gut geht, bringt uns bitte nichts mit, sondern richtet eure Spende an das



Botschafterin von „Bärenherz“:
Babette Einstmann.

Foto: ZDF/Carmen Sauerbrei

Hilfswerk: „Tuberöse Sklerose Deutschland“. Das stand auf der Einladungskarte von lieben Freunden, die uns zu ihrem Fest einluden, um gemeinsam diesen Sommer zu verabschieden.

Auch in harten Zeiten

Was für ein schöner Gedanke: Einfach zu spenden und damit wirklich etwas Gutes zu tun, anstelle von Geschenken, mit denen man oft ohnehin nichts anfangen kann. Man muss sich nicht darüber den Kopf zerbrechen, was man kaufen soll, sondern kann Geld wirklich sinnvoll einsetzen und macht somit den Gastgeber – und auch sich selbst – glücklich. Auch in wirtschaftlich schwachen Zeiten, wo wir das Geld alle zusammenhalten müssen, sollten wir alle jene Menschen nicht vergessen, die ein weitaus härteres Schicksal traf und die unbedingt auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Kann man Glück einkaufen? Sind Glück und Geld einander „konvertible Währungen“?

Sprechen Wörter wie „Fortuna“ oder „Glücksgüter“ etwa dafür?

Umso erstaunlicher ist es, dass Philosophen so gar keinen Zusammenhang zwischen Glück und Geld finden können. Menschen, deren Einkommen sich in den vergangenen zehn Jahren signifikant erhöht hat, fühlen sich auch nicht glücklicher als die, deren Budget gleich geblieben ist. Es sei denn, sie sind so verarmt, dass die Existenz bedroht ist, und das ist dann schon ein Verlust an Lebensglück ...

Umgang mit dem Tod

Also kann man sich Glück wohl doch nicht kaufen? Man kann, nämlich indem man Geld spendet für die, deren Lebensglück nicht mehr von langer Dauer ist: Kinder können mit dem Tod meist besser umgehen als ihre Eltern; so hat ein krebskrankes Mädchen ihre Mutter getröstet mit den Worten: „Nicht traurig sein, Mama, es wird alles gut für mich.“ Die Kraft dazu hat ihr

das Kinderhospiz Bärenherz gegeben, das dieses Jahr sein siebenjähriges Bestehen feiert. Dort ist zwar nur Platz für sechs Kinder, aber zur Zeit sind dort zehn schwerstkranke Kinder untergebracht.

Mehr Platz und Garten

Für Eltern und Geschwister gibt es keine Räume zum Spielen oder auch zum gemeinsamen Gespräch. Deshalb wünscht sich Bärenherz Räumlichkeiten mit mehr Platz für die ganze Familie und dazu einen schönen Garten, wofür natürlich Spenden nötig sind.

Seit sieben Jahren stehe ich als Botschafterin der Stiftung Bärenherz hinter dieser wichtigen Einrichtung. Und als Mutter weiß ich, dass es nichts Wertvolleres gibt, als ein gesundes Kind. Eltern, die dieses Glück nicht haben, betonen immer wieder, wie dankbar sie sind, dass es dieses Haus gibt: „Ohne das Kinderhospiz hätten wir es nicht geschafft. Ihr seid immer da, wenn wir Euch brauchen.“ Oder: „Bärenherz

hat uns ein Stück Lebensqualität zurückgebracht.“ Allein dafür lohnt es sich doch, zu helfen. Jede Spende zählt, egal, wie hoch, und für welche Hilfe-einrichtung. Wir Deutsche sind ja weltweit für unsere Spendenfreundlichkeit bekannt. Aber nach den bekannten Skandalen der letzten Zeit können Zweifel aufkommen, ob die Spende auch wirklich ihr beabsichtigtes Ziel erreicht. Also warum immer in die Ferne schauen, wenn die Not auch in unmittelbarer Nähe ist? Für mich ist es wichtig, dass ich weiß, welchen Weg meine Spende nimmt. Geschenktes Glück kommt stets zurück.

ZUR PERSON

Babette Einstmann arbeitet als Journalistin und moderiert im ZDF das tägliche Magazin „drehscheibe Deutschland“ um 12.15 Uhr. Sie lebt mit Mann und der gemeinsamen Tochter in Wiesbaden.